

Allianz für Aachen

Gruppe im Rat der Stadt Aachen

Allianz für Aachen – Johannes Paul II Str. 1 – 52062 Aachen

Herrn Oberbürgermeister
Marcel Philipp
-Rathaus-
52058 Aachen

Markus Mohr u. Wolfgang Palm

Allianz für Aachen (AfA)
Verwaltungsgebäude Katschhof
Johannes-Paul-II-Str. 1
52062 Aachen

28. Februar 2016

Anfrage: Evakuierungsmöglichkeiten für die Aachener Bevölkerung im Falle einer Nuklearkatastrophe in Tihange

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

das belgische Atomkraftwerk Tihange 2 befindet sich ca. 65 Kilometer westlich von Aachen. Das AKW ist über 30 Jahre alt und wurde aufgrund diverser Sicherheitsbedenken und -mängel mehrfach abgeschaltet um dann trotzdem wieder hochgefahren zu werden. Im Falle eines atomaren Krisenfalls wären Kommunen im Umkreis von 100 Kilometern betroffen: Aachen, Düren, Euskirchen, Heinsberg. Diese Kommunen müssen für die Katastrophenschutzplanung sorgen. Im Falle der Nuklearkatastrophe von Fukushima wurde u.a. der Evakuierungsradius bemängelt. Der Vorsitzende der US-Aufsichtsbehörde Nuclear Regulatory Commission, Gregory Jaczko, empfahl 2011 die Ausweitung des Evakuierungsradius in Fukushima auf 80 Kilometer. Die Stadt Fukushima ist ca. 70 Kilometer vom havarierten AKW entfernt. Nach einem AKW-Unfall mit Austritt von nuklearem Material in die Atmosphäre sind die Abteilungen in den Behörden hoffnungslos überlastet, zumal, wenn ein GAU am Wochenende passiert und die Betreiber im Nachbarland die Informationen möglicherweise nur tröpfchenweise preisgeben. Diese Überforderung und Hilflosigkeit bewies ein simulierter Super-GAU des AKW Emsland im Jahre 2013, der vom Bundesumweltministerium durchgeführt wurde. Die Behörden hatten ein halbes Jahr Zeit sich auf die Übung vorzubereiten. Trotzdem misslang sie: Bund und Länder stritten sich um Kompetenzen, die Koordinierung der Beteiligten untereinander dauerte viel zu lange. Die Folgen waren fatal: Die Bevölkerung wurde in der Simulation erst über den Austritt von Radioaktivität informiert, als die Wolke schon Millionen Menschen erreicht hatte. Deshalb bitten wir um die Beantwortung folgender Fragen:

Allianz für Aachen

Gruppe im Rat der Stadt Aachen

1. Welche konkreten Vorkehrungen hat die Verwaltung für einen solchen Katastrophenfall getroffen und wie sehen die detaillierten Evakuierungsszenarien und Sicherungspläne dafür aus?
2. Wie gewährleistet die Verwaltung, dass die größtmögliche Anzahl an Menschen aus dem Gefahrenraum transportiert wird und gibt es in dem Zusammenhang gemeinsame Pläne mit der Deutschen Bahn?
3. Wie viele Menschen sind nach Ansicht der Verwaltung evakuierbar, bevor die nukleare Wolke Aachen erreicht?
4. Wie stellt die Verwaltung sicher, dass die Informationen im Falle einer nuklearen Katastrophe eindeutig, verständlich für alle Menschen (Flüchtlinge, alte Menschen) und lagegerecht zum richtigen Zeitpunkt erfolgen?
5. Falls derzeit kein Evakuierungsplan für Aachens Bevölkerung vorgesehen ist, nach welchen Kriterien und Richtlinien wird im Falle einer Nuklear-Katastrophe und der damit verbundenen Gefahr für die Menschen gehandelt? Und warum rechnet die Verwaltung nicht mit Evakuierungen?

Mit freundlichen Grüßen

Markus Mohr

Wolfgang Palm

Für die Ratsgruppe

Markus Mohr

